Neues von Gießener Friedhöfen

DAGMAR KLEIN

1. Alter Friedhof am Nahrungsberg: Auffinden der Grabstätte von Ernst Dieffenbach (1811-1855)

Der Beitrag Dirk van Laaks zu dem aus Gießen stammenden Neuseelandforscher Ernst Dieffenbach (1811-1855) nennt als Todes- und Bestattungsort Gießen (siehe Beitrag). Doch war seine Grabstelle nicht bekannt, ließ sich erst nach einigem Suchen und Abgleichen verschiedener Quellen finden. Vorab sei darauf hingewiesen, dass das im oberen Teil Richtung Lutherberg befindliche Grab Dieffenbach-Neuhofer in dem Erweiterungsbereich des Alten Friedhofs liegt, der erst ab den 1880er Jahren belegt wurde, also mehr als 25 Jahre nach Ernst Dieffenbachs Tod. Auch weisen die Namen auf den Grabsteinen nur weibliche Mitglieder aus.

Abb. 1: Die Grabstätte Dief(f)enbach-Gross liegt zwischen der Bank und dem Grab von Prof. Zaminer, bislang steht dort noch ein Abfallkorb. Deutlich erkennbar ist die Südmauer mit dem Marmorengel der Grabstätte Rühl. Foto: Dagmar Klein

Ein urkundlicher Beleg für die tatsächliche Existenz der gesuchten Grabstelle für den Forscher Ernst Dieffenbach auf dem Alten Friedhof fand sich im Nachlass Reuning-Dieffenbach in Triest, erschlossen durch den Kölner Forscher Peter Mesenhöller. Dabei handelt es sich um die „Legitimations-Urkunde über den Besitz eines Familienbegräbnisses auf dem neuen Friedhof zu Gießen", ausgestellt am 17. Juni 1857, gerichtet „... an die Witwe des Professors Dr. Ernst Dieffenbach, Emilie D. geb. Reuning ...". Als Ort ist nur „Quadrat 9" genannt, keine Einzelgrabnummer.

Doch ist die Nummerierung der Gräberfelder (Quadrate oder Quadranten) notwendig, um sich vor Ort orientieren zu können. Der historische Friedhofsplan des Bauamtsmitarbeiters Straub aus dem Jahr 1857 (siehe Abb. 2) gab immerhin die Gewissheit, dass die historische Quadrat-Nummerierung mit der heutigen übereinstimmt. Friedhofsplan und Legitimationsurkunde wurden zufällig im selben Jahr ausgestellt.

Die Bezeichnung „neuer Friedhof" bedeutet, dass zu diesem Zeitpunkt der Friedhof am Nahrungsberg gerade erweitert worden war. „Quadrat 9" ist laut Straub-Plan die äußere Grenze im Südosten des Areals, was der damals höchste Punkt des Friedhofs war. An den Wegrändern sind erst wenige Grabstätten eingezeichnet, die Grabnummerierung erfolgte offensichtlich in der Reihenfolge der Belegung bzw. des Ankaufs, also kreuz und quer. Demnach gab es 1857 in Quadrat 9 nur sechs Grabstellen.

Der konkrete Ort des Grabes Dieffenbach ließ sich erst klären durch den Fund von Friedhofsvorarbeiter Dietmar Gick, der nach Durchsicht des aktuellen Friedhofsbuchs unter „Quadrant IX" folgenden Eintrag fand: „Nr 20 - Diefenbach-Gross – eingeebnet". Dieses Friedhofsbuch dokumentiert den Ist-Zustand Anfang der 1950er Jahre, es gibt kein Friedhofsbuch aus früherer Zeit. Die Grabstellennummerierung erfolgte darin gemäß der Reihenfolge vor Ort. Dass der Name Dief(f)enbach-Gross trotz Einebnung benannt wird, heißt dass der/die Dokumentar/in den abgeräumten Grabstein noch kannte.

Die Schreibweise mit einem ‚f', ist auch in der Familie üblich wie die von Georg Dieffenbach publizierte „Geschichte der Familie Dieffenbach-Diefenbach" (Darmstadt 1927) belegt. Daraus geht hervor, dass Ernst Dieffenbach mit der Familie Gros/ß verwandt war: Ernst Dieffenbachs Schwester Therese (1809-1869) heiratete am 25. Februar 1836 einen Johann Joseph Gros/ß aus Groß-Steinheim. Ernst Dieffenbachs Gattin überlebte ihn viele Jahre, Emilie wurde laut der in Straßburg aufgesetzten Todesanzeige am 15. April 1891 in Darmstadt beerdigt (Nachlass Reuning-Dieffenbach, Triest).

Die Grabstelle Ernst Dieffenbach auf dem Alten Friedhof in Gießen liegt gegenüber der Südmauer, wo der weiße Marmorengel der Familiengrabstätte Rühl vor schwarzem Hintergrund leuchtet. Das Familiengrab ist nur noch durch die vordere Grabsteinkante erkennbar, daneben befindet sich eine Ruhebank (siehe Abb. 1).

Der nächste Schritt wird die Anbringung einer Namenstafel sein, damit wenigstens an dieser Stelle zukünftig an den bedeutenden Forscher erinnert wird.

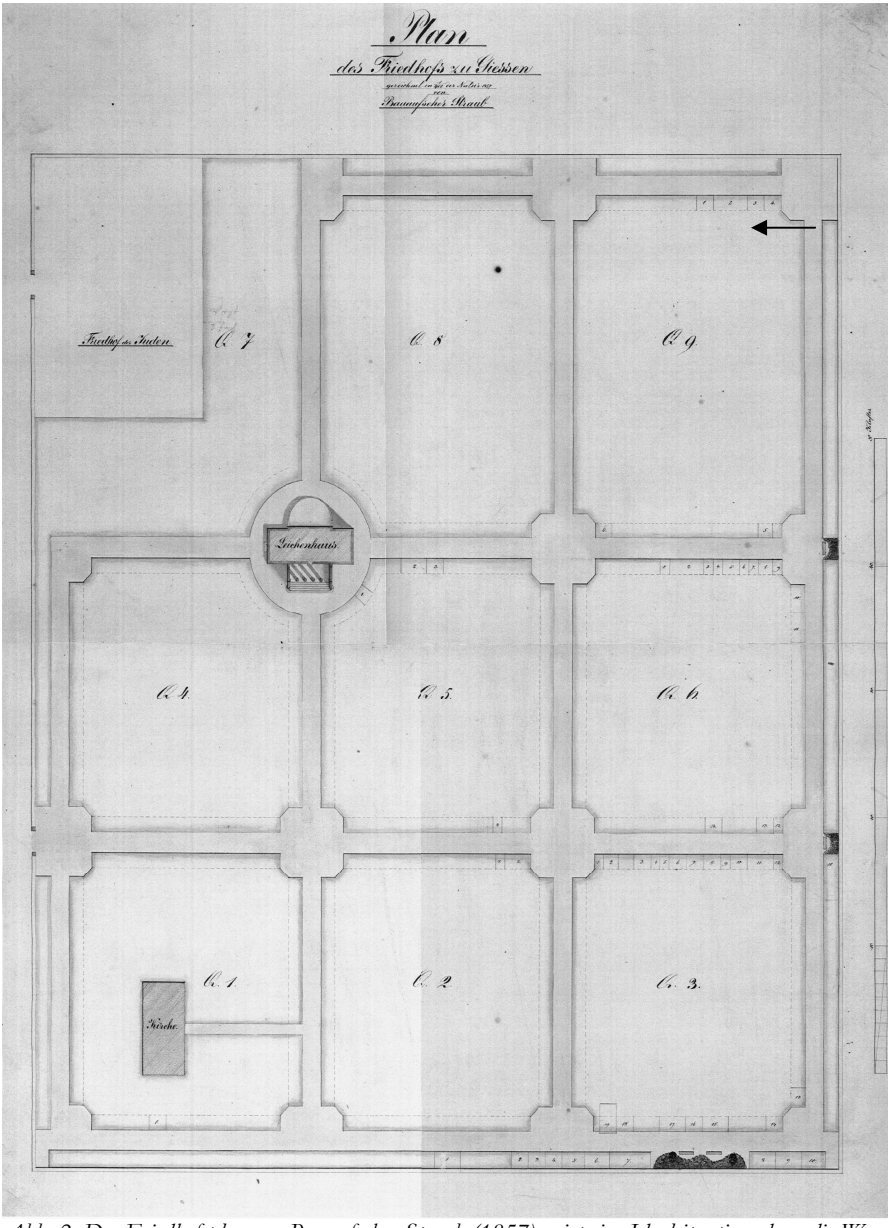

Abb. 2: Der Friedhofsplan von Bauaufseher Straub (1857) zeigt eine Idealsituation, denn die Wege um die Kapelle sind bekanntlich nicht so ordentlich rechteckig. Dennoch stimmt die Anordnung der Erweiterungsflächen mit der heutigen Situation überein. Das Grab Dief(f)enbach-Gross ist die Nr. 4 in Quadrat 9, also die äußerste Ecke rechtsoben, nahe der Südmauer (siehe Pfeil).
Qu. Stadtarchiv Gießen